

Ein Tag im Leben von ...

Aufgezeichnet von Lukas Nussbaumer

Ioana Ilie, Pianistin, Klavierlehrerin, Komponistin und Korrepetitorin des Basler Gesangvereins.

Meine Tage sind normalerweise sehr voll und abwechslungsreich, sodass ich mich gut organisieren muss. Ich stehe gerne früh auf, das heisst um 6 oder 6.30 Uhr. Mein Tag fängt in meinem Arbeitszimmer an. Zuerst erledige ich die organisatorischen «Pflichten», das heisst E-Mails beantworten, organisieren, den Unterricht vorbereiten – also schauen, ob sich meine Schülerinnen und Schüler gut entwickeln, ob ich ein neues Stück für sie aussuchen muss und so weiter.

Erst danach kann ich mich dem Kreativen widmen, das passiert in der Regel gegen 9 Uhr. Wenn ich auf ein Konzert hinarbeite, fang ich dann an zu üben. Wenn ich am Komponieren bin, kommt es darauf an, in welcher Phase ich mich gerade befinde: Während der Recherche heisst es vor allem lesen, hören, nachschauen und eventuell nachspielen. Inzwischen schreibe ich fast nur programmatische Musik, also Stücke, die aus einem Bild, Text, Konzept oder einer Geschichte entstehen. Mir ist wichtig, dass meine Musik etwas aussagt und das Publikum anregt und berührt. Wenn ich schon angefangen habe, das Stück zu schreiben, dann setze ich mich ans Klavier, probiere alles aus, was ich in meinem inneren Ohr höre. Dabei ist für mich massgebend, dass meine Musik natürlich fliesst: Daher spiele ich beim Komponieren nicht einfach ab dort, wo ich zuletzt aufgehört habe, sondern steige ein paar Seiten vorher ein, damit der musikalische Flow nicht unterbrochen wird. Ich schreibe am liebsten von Hand (in ein Heft oder ins Tablet), meistens bestimmte Akkorde, da jede Harmonie für mich eine Farbe auslöst, die dann die Stimmung der Musik vorgibt.

Dabei muss ich immer auf die Uhr schauen, weil die Zeit sehr schnell vorbeigeht. Ich könnte den ganzen Tag nur das machen, und bräuchte vermutlich nicht mal etwas zu essen! Vier Tage die Woche unterrichte ich, meist zwischen 13 und 19 Uhr. Oft bleibe ich abends noch in der Schule, wenn meine Schülerinnen und Schüler ein Vorspiel haben. Dienstagabend ist jeweils noch Probe mit dem Basler Gesangverein, wo ich am Klavier begleite. Das heisst, ich muss fürs Komponieren das Maximum aus den Vormittagen heraus holen. Und wenn das Stück dann fertig ist, gibt es im Anschluss noch viel zu tun: Transkribieren, Editieren, Korrigieren, Social Media, Website aktualisieren, Newsletter schreiben etc.

Ideen beim Kochen und in der Natur

Ich koche gerne und geniesse es, wenn dabei die Musik in meinem Kopf weiterläuft: Es kommt häufig vor, dass mir dabei noch Ideen kommen. Überhaupt fällt es mir schwer, von der Musik abzuschalten, sie dreht im Kopf eigentlich permanent, was mich zum Teil auch am Einschlafen hindert. Gute Ablenkung bieten Sport oder Wandern. Die Natur ist für mich sowohl eine Art Erweiterung des Büros als auch ein Ort der inneren Ruhe und der Reflexion. Es kann schon mal vorkommen, dass ich 20 Minuten lang Bäume oder Wolken beobachte: Das ist, wo für mich oft der Kompositionsprozess anfängt. ■



Foto: © Gergely Nyirő

Basler Gesangverein, Konzert mit Robert Schumanns **«Der Rose Pilgerfahrt»** und **Uraufführung** von Ioana Ilies **«Der Abendstern»**: Mi 29.11., 19.30, Stadtcasino Basel, www.bs-gesangverein.ch S. 54